

Carsten Stahl ist gefragt: Bei jeder Gelegenheit treten die Jugendlichen mit Anliegen zu ihm. Bild: Sandro Waser

Heisses Eisen angefasst

Die Schulen im Taminatal haben einen «Tag der Gemeinschaft» durchgeführt. Anti-Mobbing-Aktivist Carsten Stahl, bekannt vom Fernsehen, hat aufgerüttelt.

Es sollte ein Tag «für Respekt und Toleranz» werden – für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und auch für die Eltern. In der Mehrzweck-Turnhalle in Pfäfers haben sie sich vom Morgen bis am Abend diesem grossen Thema gewidmet. Ziel war es, aufzurütteln, um zwischenmenschliche Probleme frühzeitig zu erkennen, und Lösungsansätze rechtzeitig anzupacken.

Der Tag ist ein Anstoss zum Weiterdenken

Für alle beteiligten Klassen der Taminataler Primarschulen sowie der Oberstufe Taminatal sei der «Tag der Gemeinschaft für Respekt und Toleranz» ein Anstoss gewesen für weitere Denkarbeit, heisst es in einer entsprechenden Medienmitteilung. Im Unterricht sei das Thema aktuell. Mögliche Fälle von aufkeimendem Mobbing würden (jetzt schon) gezielt angesprochen.

Das eindringliche und echte Erzählen von Carsten Stahl bleibe unvergesslich – auch für die Eltern. «Er hat starke Signale für den Schulalltag wie auch für das Familienleben gesendet.» Die Lehrpersonen hätten den Tag schliesslich zusammen mit Stahl ausgewertet und würden das Thema an ihren Teamsitzungen weiterhin aktiv bearbeiten.

Aus Sicht der Schulleiter Sandro Waser (Oberstufe Taminatal) und Roland Schöpfer (Taminataler Primarschulen) hat sich der Aufwand gelohnt. Übrigens seien die Auftritte von Carsten Stahl finanziell kein Thema für die Gemeinde Pfäfers, da sein Aufwand fremdfinanziert sei, so die Mitteilung.

Auch die Eltern angesprochen

Während die Oberstufe Taminatal den Vormittag normal mit Unterrichtslektionen absolvierte, machten die Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klasse den Auftakt. Am Nachmittag waren die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen an der Reihe. Am Abend trafen sich dann die Erziehungsberechtigten in der Turnhalle: Zusammen mit den Eltern wurde so am «Tag der Gemeinschaft» das Motto «für Respekt und Toleranz» besprochen. Im Zentrum standen die gegenseitige Verantwortung im schulischen Alltag. Dazu lautete die Begründung des Vorbereitungsteams: «Weil eine starke Gemeinschaft dort entsteht, wo wir einander zuhören, Unterschiede respektieren und füreinander einstehen.»

Stahl betonte von früh bis spät immer wieder, wie wichtig die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen sei: seitens der Lehrkräfte, aber auch seitens der Eltern. *(pd)*

Gegen Ausgrenzung

Carsten Stahl ist ein deutscher Anti-Mobbing-Aktivist, Präventionscoach, Autor und ehemaliger Laienschauspieler. Er gründete verschiedene Initiativen, um Kurse und Workshops an Schulen gegen Gewalt, Ausgrenzung und Mobbing anzubieten. Diesen Herbst hat er seinen Rückzug aus seiner bisherigen öffentlichen Arbeit angekündigt. (pd)

Hier schmeckt der Kuchen doppelt gut

Die FMG Wangs hat zur traditionellen Kaffee- und Kuchenstube ins Pfarreiheim Wangs eingeladen. Der Erlös geht an ältere Alleinstehende in Wangs.

Wangs.– Zahlreiche Besucher und Besucherinnen unterschiedlichen Alters seien der Einladung gefolgt, freuen sich die Veranstalterinnen in ihrer Medienmitteilung. Sie alle haben die von den FMG-Frauen geschaffene gemütliche Atmosphäre an den liebevoll dekorierten Tischen genossen.

Einerseits konnten sie es sich kulinarisch gutgehen lassen: Da gab es ein reichhaltiges Buffet mit feinen Torten, Kuchen, Canapés und argentinische Sandwichs. Andererseits sorgte das Schminkteam des «Happy Place» mit seinen leuchtenden Farben und seinen Malkünsten für viele strahlende Kinderaugen. Nicht zu vergessen den selbst gerösteten Kaffee von Elad Kahlon von der Kaffieggä Bad Ragaz.

Die Einnahmen aus dem Kuchenverkauf, das waren dieses Jahr stolze 740 Franken, gehen gemäss den Veranstalterinnen vollumfänglich an ältere Alleinstehende aus Wangs. «Ein grosses Dankeschön gilt allen freiwilligen Bäckerinnen und Helferinnen», schreiben die Verantwortlichen in ihrer Mitteilung zum Schluss. «Nur dank ihrem Engagement konnte dieser Anlass durchgeführt werden.» *(pd)*







Kaffeestube erfüllt gleich mehrere gute Zwecke: Sie sorgt für grossen Genuss und schafft sie einen Zustupf für Menschen, die es brauchen können. Pressebilder

Verein wehrt sich gegen Windräder in Bilten

Der Verein «Linthgegenwind» wehrt sich gegen die Richtplananpassung 2024, die der Glarner Regierungsrat Ende September verabschiedet hat. Im Fokus stehen dabei die definierten Zonen für die Windenergie.

Bilten.– Die Glarner Regierung will mit der Richtplananpassung die Voraussetzungen dafür schaffen, «dass wir im Kanton Windenergie überhaupt nutzen können», erklärte Regierungsrat Kaspar Becker bei der Vorstellung des Richtplans im Mai 2025. Sie hat im Richtplan deshalb Gebiete auserkoren, die sich dafür eignen würden. Es handelt sich um den Vorabgipfel im Grenzgebiet zu Graubünden und um ein zwei Quadratkilometer grosses Areal in der Linthebene östlich von Bilten. Als allfälliger dritter Standort ist ein Areal westlich von Bilten vermerkt.

Abstand erhöht

Nach der Vernehmlassung nahm die Glarner Regierung aufgrund zahlreicher Rückmeldungen zum Thema Windenergie nochmals Anpassungen vor. So wurde der Abstand von Windrädern gegenüber Wohnzonen von 300 auf 500 Meter erhöht. Beim Eignungsgebiet Bilten West wurde der Koordinationsstand von «Zwischenergebnis» auf «Vororientierung» zurückgestuft. Weiter wurde der Richtplan um eine Handlungsanweisung ergänzt, wonach Plangenehmigungen für Windenergieanlagen von nationalem Interesse nur mit Zustimmung der jeweiligen Standortgemeinde erteilt werden sollen.

«Linthgegenwind» sieht Fehlplanung

Doch die Gruppe «Linthgegenwind», die bei der Vernehmlassung für viele kritische Eingaben verantwortlich war, sieht weiterhin eine Fehlplanung, wie sie in einer Mitteilung schreibt.

2019 habe der Landrat die Windzonen in Bilten aus dem Richtplan gestrichen. «Vorausgegangen waren eine breite Diskussion und massiver Widerstand aus der Bevölkerung. Nur sieben Jahre später will der Regierungsrat diese Zonen wieder aufnehmen, obwohl sich an der Sachlage nichts geändert hat», hält die Gruppe in der Mitteilung fest.

Aufgrund der vielen kritischen Eingaben habe der Regierungsrat die Windzonen in Bilten verkleinert und die Zahl der Turbinen auf acht reduziert. «Aber auch mit diesen Anpassungen geht der Regierungsrat immer noch weit über die fünf Windräder hinaus, die das 2019 gestoppte Windkraft-Projekt vorsah.»

In Bilten Ost wurde ein Produktionspotenzial von 31,4 Gigawattstunden (GWh) im Jahr errechnet, was dem Stromverbrauch von knapp 7000 Haushalten entspricht. Vom Vorab könnten dereinst über 30 GWh ins Tal fliessen (6600 Haushalte). Bei Bilten West wurde ein Potenzial von 26,5 GWh ausgewiesen.

Die ausgeschiedenen Windkraftgebiete seien aber nicht als Absichtserklärung der Regierung zu verstehen, dort Windkraftanlagen erstellen zu wollen, erklärte SVP-Regierungsrat Thomas Tschudi 2025 gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Die Regierung habe die Aufgabe gefasst, geeignete Standorte zu evaluieren. Das habe die Exekutive «rein faktenbasiert» gemacht, sagte der Bau- und Umweltdirektor.

Landrat und Bund müssen grünes Licht geben

Die Richtplananpassung wird nun von der zuständigen landrätlichen Kommission und in der Folge vom Landrat behandelt. Danach muss die Anpassung dem Bund zur Genehmigung eingereicht werden. *(sda)*

ANZEIGE

